

# Knastlied

von den Frauen  
in der Lehrter Straße

Melodie: Ich hau zurück – oder was halt paßt

I. Morgens früh um sechse  
fängt der Terror an,  
da haut der Nachtdienst an die Türn  
mit den Schlüsseln, so laut er kann,  
det Knastradio beginnt zu dudeln,  
zwischen durch 'n bißchen Linkenhatz,  
dazu 'ne Portion kaltes Wasser,  
Mensch, da kriegste gleich den großen Haß!

Doch: Ich schreib zurück, ich schreib zurück,  
hab ick mir vielleicht selbst gefangen?  
Keen Stück!

Ich schreib Vormelder zur Zentrale,  
Beschwerde an den Boß.

Der Prof kriegt och 'nen Wisch,  
na, jetzt fühl' ick mir wieder frisch!

II. Um sieben denn det große Klappern,  
Schlüsselrasseln, auf das Loch.  
Jetzt kannste Frühstück fassen,  
Brot, Schmiere und 'nen Muckefuck noch.  
Und dann schon wieder Rasseln,  
die Türe geht ganz zu,  
da haste nun deine Ruh,  
zum Mampfen, wenn du noch Böcke hast dazu.

III. Um halb achte wieder Schlüssel.  
„Umschluß“ dröhnt's im ganzen Bau,  
Nu latschste zu deiner Arbeit,  
denkst, warum mach ich heut nur nicht blau?  
Doch dann kommen die Hyänen  
die alten Jungfern vom Lazarett,  
die woll'n dich befragen und befühlen,  
schrein: „Marsch, raus aus dem Bett!“

Doch: Ich schrei zurück, ich schrei zurück.  
Fühl' ick mir vielleicht gut?  
Keen Stück!

IV. Die Maloche geht bis dreiviertel zwölfe,  
hast mal grade 1,90 gemacht.  
Dann kannste zurück ins Loch,  
bis der Kalfi mit den Töpfen kracht.  
Det bekannte Schlüsselrasseln  
meint, jetzt sollste Essen fassen,  
den Fraß, der wie gestern schmeckt,  
den kippen viele ganz schnell weg.

Doch: Ich pfeif es ein, ich pfeif es ein.  
Ich will, muß doch grad hier stark genug sein.

V. Um halb einse kannste wählen  
zwischen Bett und Barentanz.  
Na, det Höfchen mit den Kameras kennste,  
denkste, und dann machste dir lang.  
Halb zweie wieder lautes Wecken,  
zur Maloche, aber fix!  
Ach, Scheiße, noch fast drei Stunden,  
wegen nix und wieder nix.

VI. Auf Maloche stehste meistens rum,  
ackern tuste nicht, bist ja nicht dumm.  
Für 3,80 brutto am Tag!  
Ihr wollt uns wohl verscheißern, oder was?  
Viele träumen vom ganz großen Streik,  
doch beim lauten Träumen gibt's immer Streit.  
Denn für manche sind 3,80 sehr viel.  
Die halten dann lieber ganz still.  
Doch: Gebn wir alle was ab, gebn wir uns alle was ab,  
dann, ja det wirste sehn, wird jeder von uns satt!

VII. Um viere dann die große Leere,  
was machen mit dem Rest vom Tag?  
Da kannste Treffpunkt hören  
oder die neuesten Gerüchte vom Knast.  
Oder kannst, det ist viel besser,  
mal lernen nur für dich.  
Was die nicht wolln, daß wir's wissen,  
denn Wissen det wär unsre Macht.

VIII. Guck doch mal rein in dich,  
was de bisher so hast gemacht!  
Viel war's nicht, die da oben ham dich  
immer eingemacht und ausgelacht.  
Dafür haste dann getrampelt,  
immer druff auf Frau und Kind,  
die schwachen Mitgefangenen getreten.  
deshalb weht hier so 'n liebloser Wind.

IX. Dabei fühlen wir uns gar nicht glücklich,  
ohne Liebe und Vertrauen.  
Die da oben könn'n dann immer wieder  
in unsre eignen Schwächen haun.  
Da hilft nix, det müssen wir ändern  
mit Kraft, mit Kampf und mit Geschick,  
und das fängt ganz klar bei dir an  
mit 'ner dicken Portion Selbstkritik.

Doch: dann haun wir zurück, dann haun wir zurück!  
Ham wir vielleicht angefangen?  
Keen Stück!

X. Ach, am Abend da ist's so einsam  
alleine im Eisenbett.  
Solln wir da nicht mal kämpfen gemeinsam,  
daß jede liegt mit wem sie's gerne hätt?  
Mensch, was wär das für ein Leben,  
Zärtlichkeit und Liebe auch im Knast!  
Die da oben könnnten uns nicht mehr kriegen  
und wir wär'n nicht mehr abgeschlafft.

Denn: dann haun wir zurück, dann haun wir zurück!  
Ham wir vielleicht angefangen?  
Keen Stück!

(Veröffentlicht vom Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“,  
Knast Lehrter Straße, Berlin.)